

Rötelschwalbe *Hirundo daurica rufula* an der Salzach

Unter den über Hunderten von angekommenen und weiterziehenden Rauch- und Mehlschwalben beobachteten mein Mann und ich am 18. (Nachmittag) und 19.4.92 (Vormittag) an der Salzach bei Fridolfing/Geisenfelden über einer Kiesbank eine Schwalbe mit rötlichem Nackenband und Bürzel. Die beiden Schwanzspieße wirkten etwas kürzer und dicker als bei den Rauchschwalben, der Schwanz hatte keine weißen Flecken oder Punkte und war schwarz. Der

Kopf mit der dunklen Platte und dem hellen Gesicht erschien zierlich; die Unterseite des Vogels war rötlich und die Oberseite metallisch blau/schwarz. Ihr Flug hatte Gleitphasen und war im allgemeinen ruhiger als bei den Rauchschwalben (ähnlich Mehlschwalbe). Sie flog dicht über dem Wasser und der Kiesbank und war auf ca. 15–20 m Entfernung gut zu beobachten und einwandfrei als Rötelschwalbe zu bestimmen.

Marion Deutsch-Reitinger, Dr.-A.-Frank-Str. 4, 8223 Trostberg

Turmfalke *Falco tinnunculus* versucht bei beutetragendem Wanderfalken *Falco peregrinus* zu schmarotzen

Am 7. September 1992 überflog um 15.20 Uhr ein Wanderfalke die Zoologische Staatssammlung in München-Obermenzing von Nordwest kommend in Richtung Süden. Ein Turmfalke ♂ folgte ihm und versuchte – während der Beobachtungszeit von etwa 5 Minuten sechsmal – dem Wanderfalken offenbar die Beute abzufragen, die er in den Fängen trug. Aus dem Größenvergleich ließ sich schließen, daß der Wanderfalke wahrscheinlich ein ♂ war. Die Beute, die er trug, konnte ich nicht bestimmen. Nach Größe und Form dürfte es sich aber um eine (Stadt?) Taube gehandelt haben. Der Wanderfalke war von seiner Last sichtlich behindert. Immer wieder beschleunigte er mit kräftigen Flügelschlägen und gewann Abstand vom Turmfalken, der jedoch stets wieder aufholte, wenn der Wanderfalke dann versuchte, in einen Gleitflug übergehend, von der Beute zu kröpfen. Dabei flogen auch einige Federn herunter. Der Turmfalke griff schräg von unten an und veranlaßte den Wanderfalken dabei zu

Kippmanövern. Beide Vögel befanden sich in einer Flughöhe von etwa 100 bis 150 Metern. Sie zogen langsam nach Süden. Ob der Turmfalke noch Erfolg hatte, ließ sich nicht mehr beobachten. Zum Zeitpunkt des Geschehens gab es hohe, aufgelockerte Bewölkung mit schwachem Südwestwind ohne Thermik bei Lufttemperaturen am Boden von etwa 18° C. Die Lichtverhältnisse waren günstig.

FISCHER (1977) führt an, daß Baum- und Turmfalken schneidig auf den Wanderfalken hassen. Beute versucht aber unter Umständen der Wanderfalke dem Turmfalken abzufragen (FISCHER l. c.). Vielleicht nutzte der Turmfalke auch nur die günstige Gelegenheit, den Wanderfalken zu belästigen, weil dieser mit seiner Beute zu sehr belastet war. Die Art der Angriffe erweckte aber den Eindruck, daß es dem Turmfalken um die Beute ging. Das Beutespektrum stadtbewohnender Turmfalken schließt tauben- große Vögel durchaus ein (PIECHOCKI 1982):

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31_3](#)

Autor(en)/Author(s): Deutsch-Reitinger Marion

Artikel/Article: [Rötelschwalbe *Hirundo daurica rufula* an der Salzach 178](#)